



Holzensteiner Nachrichten

Betreuen, erleben, wohnen, erfahren, was im Haus Holzenstein passiert

Unsere neue Hausdienstleitung Karin Zürcher stellt sich vor	4
Holzensteiner Lismerrunde	5
Weihnachtsgeschichte (nach Lukas 2)	6
OASE: Herbst!	7
Bauen im Holzenstein	8
Personalmutationen	9
Geburtstage	9
Impressionen	10–11
Mit 80 Personen um die Welt statt in 80 Tagen um die Welt	12
Weihnachtsgeschenke?!?	14
Quiz: Who is who oder zu deutsch: Wer kennt wen?	15

Impressum

Holzensteiner Nachrichten:	Mitteilungsblatt des Haus Holzensteins Ausgabe 2, Dezember 2015
Erscheint (ab 2016):	2 x jährlich (Mai, Dezember)
Gestaltung und Druck:	Ströbele Kommunikation, Romanshorn
Redaktionsteam:	Dagmar Krug (dk), Pflege und Betreuung Cornelia Riss (cr), Administration Albert Schönenberger (as), Bewohner (Fotograf) Andreas Steinke (ast), Geschäftsführung



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Dezember. Lange, ruhige Winterabende. Gefühl der Geborgenheit. Haben Sie sich wieder einmal vorgestellt, wie es wäre, wenn Sie kein heizbares Haus bewohnen könnten und der nassen Kälte ausgesetzt wären, vielleicht ohne geregelte warme Mahlzeiten? Jeder Tag wäre eine riesige, kaum lösbare existentielle Herausforderung. Wir würden uns untereinander verhalten wie Tiere, jeder nur auf seinen Vorteil, auf das Ueberleben bedacht.

Zum Glück sind wir weit von einem solchen Ueberlebenskampf entfernt. Wir alle leben in behaglich beheizten Häusern. Niemand hungert. Wir leben in einem Land, in dem Friede herrscht, in einem der reichsten Nationen der Welt. Es geht uns so gut, dass wir uns schon lange daran gewöhnt haben. Wie leicht wird vergessen, dass es sehr viel braucht, sich eine solche Lebensqualität zu erarbeiten, wieviel Glück dazu man aber auch haben muss. Politische, demokratische Stabilität, wirtschaftlicher Erfolg, ein hohes Mass an Solidarität unter den verschiedenen Interessens – und Altersgruppen, Verantwortungsbewusstsein, gute Schulbildung, eine uns gnädig gestimmte Natur, auch wenn wir sie arg strapazieren: Seien wir dankbar, dass wir so leben dürfen. Unterstützen wir alle, die unsere Werte erhalten helfen. Denken wir über unsere Werte nach: was ist denn letztendlich wirklich wichtig?

Sicher: es ist oft auch beschwerlich, alt zu sein. Sie, die BewohnerInnen unseres Hauses Holzenstein, sind wie alle älteren Menschen darauf angewiesen, dass Andere Ihnen helfen, dass Sie sich möglichst geborgen fühlen können. Auch das ist Weihnachten. Denken wir gerade in der kommenden Zeit daran, dass wir sehr viel Glück haben. Gott sei Dank.



Unsere neue Hausdienstleitung Karin Zürcher stellt sich vor

Am 07.03.1967 bin ich in Romanshorn geboren. Aufgewachsen mit vier Brüdern, verbrachte ich eine unbeschwerte Kindheit in Hagenwil. Nach der Sekundarschule absolvierte ich eine Lehre als Hotelfachassistentin im Hotel Thurgauerhof in Weinfelden. Der Umgang mit Gästen aus aller Welt, hat mich schon immer fasziniert. Die Arbeit in den verschiedenen Bereichen war sehr vielfältig. Im Bereich Service und Gästebetreuung wollte ich meine Kenntnisse vertiefen. Im Cafe-Restaurant Wellauer in Amriswil fand ich die geeignete Stelle. Nach zwei Jahren habe ich nach

Romanshorn in eine Textilreinigungsfirma gewechselt. Ich lerne alles über die chemische Reinigung und Pflege aller Arten von Textilien.

1992 heiratete ich Martin Zürcher. Unser Kinderwunsch erfüllte sich mit Mike und Sabrina. Meine Freizeit geniesse ich in der Natur: Wandern in den Dolomiten, schwimmen im See oder eine Velotour gehören zu meinen Lieblingsbeschäftigungen.

Als Ausgleich zur Familie arbeitete ich als Aushilfe im Cafe-Restaurant Wellauer. Am Buffet, im Service, in der Küche oder in der Confiserie: überall wurde ich eingesetzt. Als 2007 die Familie Wellauer das Geschäft aufgab, suchte ich eine neue Herausforderung.

Im Altersheim Haus Holzenstein in Romanshorn fand ich eine Stelle im Hausdienst. Seit Januar 2008 übernahm ich die Tagesverantwortung bei Abwesenheit der Leitung Hauswirtschaft und de-

ren Stellvertretung. Der Kontakt mit den BewohnerInnen und die vielseitige Arbeit schätze ich sehr. Verschiedene Kurse und eine Weiterbildung in Führung Hauswirtschaft haben mein Fachwissen ausgebaut.

Ab 1. September 2015 übernahm ich die Leitung der Hauswirtschaft. Jeden Tag unsere BewohnerInnen mit Kleinigkeiten eine Freude zu bereiten und die individuellen Wünsche zu berücksichtigen, ist das Ziel vom Team der Hauswirtschaft. Zufriedene Mitarbeiterinnen und ein gutes Arbeitsklima sind mir sehr wichtig.

Ich freue mich auf die neue Herausforderung und danke allen für die Unterstützung und das Vertrauen.

Herzlichst Ihre Karin Zürcher.

Holzensteiner Lismerrunde

Was lange als verstaubt und veraltet galt, liegt heute wieder im Trend. Junge Mädchen greifen genauso zu den Stricknadeln wie Schauspielerinnen und Grossmütter.

Auch im Haus Holzenstein wird dieser Leidenschaft gefrönt. Für einige Bewohnerinnen gehört Lismen zum Alltag. Das männliche Bewohner dieses Hobby ausüben ist uns bis jetzt noch nicht bekannt, aber wer weiss...

Um allen Lismerrinnen die Möglichkeit zu geben ihr Hobby in Gesellschaft auszuüben, startet am 5. Januar 2016 um 14.00 Uhr im Seestübli die Holzensteiner Lismerrunde.

Aber es geht nicht nur um die Geselligkeit, sondern auch darum etwas Gutes für Menschen zu tun, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Sämtliche in der Lismerrunde gefertigten Strickwaren sind für Bedürftige in der ganzen Schweiz (Kinderheime, Randständige etc.). Anfragen von einigen Institutionen, die sich sehr über Pullover, Handschuhe, Plätzli-Decken, Schals und Mützen freuen, liegen schon vor.



Beispielsweise haben das Kinder- und Jugendheim Oberi und das Antoniushaus in Soloturn Wunschlisten geschickt. Wollspenden für die Lismerrunde gingen auch schon ein.

Wir freuen uns auf zahlreiche leidenschaftliche Lismerrinnen. Natürlich sind auch Männer herzlich willkommen!

Leitung der Holzensteiner Lismerrunde durch Cornelia Neff. Anmeldungen im Sekretariat des Hauses Holzenstein.

Kinder Antoniushaus Soloturn

Weihnachtsgeschichte (nach Lukas 2)

Die Geburt Jesu

Zu jener Zeit ordnete Kaiser Augustus an, dass alle Bewohner des römischen Reiches in Steuerlisten erfasst werden sollten. Es war das erste Mal, dass so etwas geschah. Damals war Quirinius Gouverneur der Provinz Syrien. So zog jeder in die Heimat seiner Vorfahren, um sich dort eintragen zu lassen. Auch Josef machte sich auf den Weg. Von Nazaret in Galiläa ging er nach Bethlehem, das in Judäa liegt. Das ist der Ort, aus dem König David stammte. Er musste dorthin, weil er ein direkter Nachkomme Davids war. Maria, seine Verlobte, begleitete ihn. Sie erwartete ein Kind. Während des Aufenthalts

in Bethlehem kam für sie die Zeit der Entbindung. Sie brachte einen Sohn zur Welt, ihren Erstgeborenen, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe im Stall. Eine andere Unterkunft hatten sie nicht gefunden.

Die Hirten und die Engel

In der Gegend dort hielten sich Hirten auf. Sie waren in der Nacht auf dem Feld und bewachten ihre Herden. Ein Engel Gottes kam zu ihnen, und Gottes heller Glanz leuchtete rings um sie. Sie fürchteten sich sehr; aber der Engel sagte: «Habt keine Angst!» Ich bringe gute Nachrichten für euch, über die sich alle Menschen freuen werden. Heute wurde in der

Stadt Davids euer Retter geboren – Christus, der Herr! Überzeugt euch selbst: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt; es liegt in einer Futterkrippe. Das ist der versprochene Retter.» Plötzlich stand neben dem Engel eine grosse Schar anderer Engel, die lobten Gott und riefen: «Alle Ehre gehört Gott im Himmel! Sein Friede gilt allen auf der Erde, die sich von ihm lieben lassen!»

Als die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: «Kommt, wir gehen nach Bethlehem und sehen uns an, was Gott uns bekannt gemacht hat!» Sie brachen sofort auf, gingen hin und fanden Maria und Josef und das Kind in der Krippe. Als sie es sahen, berichteten sie, was ihnen der Engel vom Kind gesagt hatte. Alle, die dabei waren, staunten über das, was ihnen die Hirten erzählten. Maria aber merkte es sich genau und dachte immer wieder darüber nach. Die Hirten gingen zu ihren Herden zurück, lobten Gott und dankten ihm für das, was sie gesehen und gehört hatten. Es war alles so gewesen, wie der Engel es ihnen gesagt hatte.



OASE

Die familiäre Tagesstätte
für Menschen mit Demenz
Zweigstelle Romanshorn

HERBST!

**Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.
Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.
Wir alle fallen. Diese Hand da fällt!
Und sieh dir andre an: es ist in allen.
Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.**

Von Rainer Maria Rilke

Dieses Gedicht kam mir in den Sinn, wie wir gemeinsam am Tisch in der OASE sassen. Ein Tagessgast nahm von der Tischdekoration ein dürres Blatt in die Hand und ich rezitierte Rilke. Eine Frau machte grosse Augen und dann meinte sie: «Ich

habe auch ein Gedicht geschrieben von der Raupe und will es Euch aufsagen»

Mit wunderschönen Reimen und Bildern malte sie mit Worten das Leben einer Raupe; dann seine Verwandlung zum Schmetterling und brachte uns zum Staunen! Es sind solche Momente in der unsre Gemeinschaft durch die Menschen mit Demenz sehr reich und kostbar wird.

Ich beobachte auch, dass wir viel zusammen lachen ... und eines Tages vielleicht auch miteinander weinen. Denn von zwei Gästen mussten wir uns verabschieden. Sie leben jetzt ganz im Heim. Für unsere Leute, die sich jede Woche wieder neu mit Namen vorstellen und begrüßen, ganz natürlich. So verabschiede auch ich mich und wünsche Ihnen frohmachende Begegnungen im Advent!

Tagesstättenleiterin Marianne Ebeling

Bauen im Holzenstein

Das Bautätigkeiten im Holzenstein für unsere BewohnerInnen nichts Neues ist, verwundert nicht wirklich. Wurden doch alleine im Jahr 2015 sieben Wohnungen komplett saniert. Leider ist dies auch immer mit Lärm- und Schmutzmissionen verbunden. Der gelassene und überaus verständnisvolle Umgang der BewohnerInnen mit dieser doch oft schwierigen Situation ist sehr bemerkenswert. Wir als «Verursacher» dieser Emissionen sind darüber sehr froh und dankbar.

Wie geht es weiter mit der «Bauerei»?

Die ehemalige Hauswartwohnung befindet sich schon in der Umbauphase zum neuen Verwaltungs-

trakt mit Räumen für Coiffeur, Pedicure, Büroräume, Personalruhraum und Multifunktionsraum. Die

Fertigstellung ist für Ende Februar geplant.

Im April wird der Generalversammlung der Genossenschaft Holzenstein ein Bauprojekt zur Abstimmung vorgelegt, welches die Erneuerung des Verbindungsganges zwischen Haus Blau und Haus Rot und die Umgestaltung des Aussenbereiches und des Eingangsbereiches beinhaltet. Über die Einzelheiten werden Sie, liebe Bewohnerinnen und Bewohner frühzeitig und umfassend informiert.

*Andreas Steinke,
Geschäftsführer*

BischofPartner Architektur



Eintritte

Schadegg Elsbeth, Pflege

Stäheli Vanessa, Lehrling Küche

Spring Monika, Hauswirtschaft

Sosa Stephanie, Praktikantin Pflege

Straub Andrea, Pflege

Austritte

Wir danken allen MitarbeiterInnen für ihre Treue und ihren Einsatz zum Wohle unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Für ihre Zukunft wünschen wir ihnen viel Erfolg und Zufriedenheit.

Die Holensteiner

Nicole Keller, Lehrling Hausdienst

Helga Fuster, Leitung Hauswirtschaft

Bewohner/innen Ferienzimmer:

Bauer Margrit September/Oktober

Benkler Charles August/September

Gross Maria April

Signer Heini März

Keller Rolf November/Dezember

Todesfälle im Haus Holenstein

Juli bis Dezember 2015

Josy Giuliani 6. Juli 2015

Pfister Alice 1. November 2015

Ludwig Cecile 10. November 2015

Kiesinger Annelies 15. Dezember 2015

Geburtstage

Juli 2015 bis Dezember 2015

September **Marthy Pia** **90**

Oktober **Hungerbühler Markus** **80**
 Koch Edith **80**

November **Blumer Gertrud** **90**
 Zwald Hedwig **90**

Wir beglückwünschen unsere Jubilare, auch die ohne «runden» Geburtstag, und wünschen weiterhin viel Zufriedenheit und Gesundheit.

ast







Fotos: Albert Schönenberger

Mit 80 Personen um die Welt statt in 80 Tagen um die Welt

Weihnachtszeit – Reisezeit? Ja! Wir alle kennen die Weihnachtsgeschichte. Maria und Josef waren auf Reisen; in den Heimatort von Josef, wegen der Volkszählung. Sie waren auf einem Esel unterwegs. Kein Pferd, kein Kamel, kein Jumbojet, kein ICE, ein Esel. Würden sie heute reisen, wären sie wahrscheinlich mit einem VW Golf unterwegs.

Unterwegs sein, auf Reisen sein, nicht in seinem Heimatort wohnen – dies sind Themen, die heutzutage teilweise sehr negativ interpretiert werden. Wir im Haus Holenstein haben eine durchwegs positive Einstellung zu dieser Reise- und Fremdsein-Thematik.

Ein Grossteil unserer Bewohner war in jüngeren Jahren auf interessanten Reisen, oder hat gar zeitweise im Ausland gelebt. Da ist der ältere Herr, der erzählte dass er nicht gerne geflogen sei. Nur nach Israel, da sei er gerne geflogen. Gerade diesen Sommer war eine Mitarbeiterin in Israel und berichtete uns von dieser speziellen Reise. Mehrere ältere Damen berichteten, dass sie – man höre und staune – vor ca. 50 Jahren in China gewesen sind. Asien war nicht nur damals ein spannendes Reiseziel, eine unserer Pflegenden macht sich nun bald auf um nach Indien zu reisen. Einige Mitarbeiterinnen waren im Laufe des vergangenen Jahres in Thailand für Bade- und Tauchferien.

Aber auch Trauriges gibt es über das Reisen zu berichten: eine Mitarbeiterin ist vom afrikanischen Kontinent zu uns geflüchtet. Eine andere Mitarbeiterin hat über Jahre mit ihrer Familie in Afrika gelebt und gearbeitet und ist dann in die Schweiz zurückgekehrt.

Über Land und Leute in Kanada und Australien können zwei unserer jungen Angestellten berichten, die einige Zeit dort gelebt haben. Über Amerika weiss eine Pflegende viel zu berichten, denn sie war schon mehrmals dort, hat ihren Sohn besucht, der dort lebt.

Auch Europa lädt zum Reisen ein. Eine Bewohnerin berichtete von einer Busreise an die Ostsee, organisiert und geleitet von einem reformierten Pfarrer unserer Gemeinde. Dieser Bericht war eine echte Freude für eine Mitarbeiterin, die gerade diesen Sommer ebenfalls eine Busreise an die Ostsee gemacht hat. Eine Pflegerin, deren Ehegatte Engländer ist, reist deshalb oft nach England. Eine ältere Dame erzählte mir, dass sie in ihrer Jugend einmal ein Jahr in London gelebt hat. Eine Mitarbeiterin bereiste diesen Sommer die schottischen High-





lands. Unsere Bewohner aus dem sonnigen Italien haben nicht nur Temperament, sondern auch viele Fans ihres Heimatlandes. Eine Bewohnerin berichtete, dass sie während Jahrzehnten ins schöne Wallis nach Zermatt reiste, ja dass sie sogar einmal in der berühmten Hörnlihütte war. Hier traf sie auf offene Ohren bei unseren alpenbegeisterten Mitarbeiterinnen. Eine vom Ausland zugereiste Bewohnerin erzählte, wie gut es ihr im Berner Oberland gefallen hat. Im kühlen Wind des Nordens war es ihr nicht mehr wohl und sie entschloss sich das sonnigere Klima der Schweiz fortan zu geniessen.

Nicht in der Heimat zu leben, bietet uns, die wir hier verwurzelt sind, Gelegenheit, die Zugereisten hier herzlich willkommen zu heissen und ihnen unser Land, unsere Sprache, unsere Sitten und Gebräuche näher zu bringen.

Reisen allein um die fremde Gegend zu erforschen, neue Kulturen kennen zu lernen, Landschaften zu geniessen oder die Mystik des Meeres zu erleben, trifft auf unser Heim nicht zu. Bei uns lebt eine Bewohnerin, die – lange bevor Hape Kerkeling sein Buch «Ich bin dann mal weg» veröffentlichte – das Pilgern pflegte. Mehr wie 10 mal ist sie an eine



Pilgerstätte gereist. Hier schliesst sich der Kreis zum christlichen Glauben.

Reisen kann viele Gründe haben: Um in der Heimat registriert zu werden (Maria und Josef), Badeferien, um das Heilige Land zu besuchen, im Ausland zu leben um die Sprache zu erlernen, aber eben auch um zu pilgern.

Wo auch immer wir hinreisen, wo auch immer wir herkommen, für dieses friedliche Land in dem wir hier leben dürfen sind wir sehr, sehr dankbar.



Weihnachtsgeschenke?!?

«Do hesch denn s'Gschenk» sagen wir auf Schweizerdeutsch und meinen damit, dass wir etwas erhalten haben, war wir weder wollten, noch brauchen können. Geschenke sollten das Leben bereichern, wie ein Blumenbeet am Rande eines Gemüsegartens, wie der Rahm auf den Erdbeeren. Ein Recht hat man nicht auf Geschenke, aber es ist (meistens) schön, etwas Unerwartetes zu erhalten.

Laut Internet ist dies die Palette der Geschenke, die dieses Jahr am meisten gekauft werden: Bücher, Bekleidung, Gutscheine, Schmuck, Uhren, Computer, Parfum, Handtaschen, Tablets, Handys, Kaffeemaschinen.

In der Weihnachtsgeschichte werden die Weisen aus dem Morgenland erwähnt, die Sterndeuter aus dem Orient. Sie brachten dem Christkind bedeutungsvolle Geschenke:

Gold – das Symbol der Könige; Weihrauch – das Symbol der Priester; Myrrhe – eine Heilpflanze. Damit zeigten sie nicht ihren

persönlichen Reichtum, sondern dass sie erkannt hatten, wer dieses Kind war; haben so ihre Wertschätzung für das Christkind zum Ausdruck gebracht.

Was schenken wir heutzutage? Wen beschenken wir? Wer sagt, dass Geschenke materielle Güter sein müssen? Wollen wir mit unseren teuren Geschenken den Beschenkten beeindrucken? Unseren Wohlstand beweisen?

In der Literatur gibt es ein Paradebeispiel für ein gutes Geschenk. Robinson Crusoe auf der einsamen Insel bekam von niemandem Geschenke – weder Pralines nach Blumen, Er bekam einen Menschen «geschenkt» – genannt Freitag – der ihm half zu überleben. *Ein Geschenk des Himmels*, wie man so schön sagt.

Was für Geschenke wünschen wir – Bewohner und Bewohnerinnen, aber auch die Mitarbeitenden – uns von den Verwandten, Freunden, Nachbarn? Materielle Geschenke bringen kaum Freude in unseren Alltag, denn wir sind

schon mit allem rundum bestens versorgt. Vielmehr würden wir gerne Zeit miteinander verbringen. Gemeinsam ein Lied singen, einen Spaziergang machen, alte Fotos anschauen, an einem Fest teilnehmen. Zuwendung und Liebe, Dankbarkeit und Vertrauen und manchmal Trost, das ist es, was wir gerne hätten.

Wer nun aber zu viel Geld übrig hat vom 13. Monatslohn der könnte das in ein wirklich Sinn machendes Geschenk an die folgenden Institutionen investieren. Da wäre zu erwähnen die alljährliche Kollekte der Heilsarmee, Pfarrer Siebers Stiftung, terres des hommes, Médecins sans frontière; oder die Romanshorner Klausaktion, der Frauenverein, das Kinderhaus.

Weihnachtsgeschenke sollen Freude bereiten, sollen Symbole der Verbundenheit und der Zuwendung sein.

Statt **«do hesch denn s' Gschenk»** lieber **«ein Geschenk des Himmels»**.



Who is who oder zu deutsch: Wer kennt wen?

Hier ein Beispiel wie es funktioniert:

Alter: 52 Jahre
Wohnort: Uttwil
Hobby: Fussball, lesen
Besonderes: Seine Vorfahren stammen aus der Gegend, wo Kant lebte und Euler sich mit mathematischen Problemen befasste.

Lösung:

Andreas Steinke

Und nun viel Spass beim Erraten der Mitarbeiter/innen:

Alter: 19 Jahre
Wohnort: Amriswil
Hobby: Schwimmen
Besonderes: Er trägt den Namen eines Perserkönigs, der 500 Jahr v.Chr. gelebt hat.

Lösung:

Alter: 44 Jahre
Wohnort: Romanshorn
Hobby: Pflügt und hegt den eigenen Garten

Besonderes: Es gibt einen Bond-Film der ihr Heimatland verrät: From ... with Love.

Lösung:

Alter: 39 Jahre
Wohnort: Amriswil
Hobby: Fussball, Fan des FC St. Gallen

Besonderes: Ältester Lehrling des Heims, es gibt einen Asteroiden der ihren Namen trägt.

Lösung:

Alter: 56 Jahre
Wohnort: Romanshorn
Hobby: SBB-Fan, grösster Wunschtraum: ein 1.-Klasse-GA (statt ein 2.-Klasse-GA)
Heimatland: Weltberühmter Film über eine Kaiserin wurde in ihrem Heimatland gedreht.

Lösung:

Alter: 33 Jahre
Wohnort: Romanshorn
Besonderes: Hat eine herzige 3-jährige Tochter.
Heimatland: Ihre Vorfahren lebten

im osmanischen Reich und wurden von Sultanen regiert.

Lösung:

Alter: 52 Jahre
Wohnort: Arbon
Besonderes: Sie ist ein Hundeflüsterer, besitzt ein Tauch-Brevet. Die Praktikantin eines ehemaligen amerikanischen Präsidenten hat den gleichen Vornamen wie sie.

Lösung:

Die Lösung bitte im Sekretariat abgeben. Viel Glück!

Wie bei jedem Quiz gibt es einen tollen Preis zu gewinnen. Die Gewinnerin/der Gewinner kann aus folgenden Preisen auswählen:

- Besuch Theateraufführung St. Gallen
- Besuch Fussballmatch AFG-Arena St. Gallen
- Feines Nachtessen mit 3 Gästen in der Hungerbühlerstube
- Besuch einer Jodlermesse in der Region



Voranzeige

Ausstellung im Holzenstein

Voraussichtlich Mitte März 2016 eröffnet eine Ausstellung vom Amriswiler Künstler Erwin Maurer mit einer Vernissage. Gezeigt werden Acryl Bilder mit Motiven aus den Schweizer Bergen, aus der Toscana und abstrakte Kunst. Zeitgleich kann der neue Verwaltungstrakt im Haus Holzenstein besichtigt werden. Der genaue Termin wird rechtzeitig publiziert.

Sântis von Erwin Maurer

Genossenschaft Alterssiedlung und Altersheim Romanshorn • Holzensteinerstrasse 36 • 8590 Romanshorn
Telefon 071 466 90 00 • Telefax 071 466 90 09 • info@hausholzenstein.ch • www.hausholzenstein.ch

Mitglied CURAVIVA Verband Heime und Institutionen Schweiz